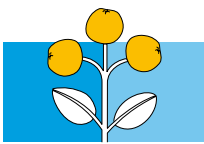


# Nyyws



gemeinde **schattdorf**

---

**4**

## *Dorf*

Ralph Horat spricht über ein Projekt, das Antworten auf die Herausforderungen von morgen liefern kann.

---

**12**

## *Wald*

Der neue Revierförster heisst Bruno Kempf, stammt aus Bürglen und wohnt in Bristen.

---

**18**

## *Kairo*

Fabio Wyrch ist hochkonzentriert, trifft präzise und gewinnt WM-Medaillen in Kairo.

.....

Titelbild  
**Haldi, das  
Schneeschu-  
paradies**



# Behördenverzeichnis

Die Behörden und Kommissionen der Gemeinde Schattdorf setzen sich nebenberuflich für unsere Gemeinde ein.

Für alle Anliegen wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung. Sie hilft Ihnen gerne weiter oder nennt Ihnen die richtige Ansprechperson.

**Gemeinde Schattdorf**  
Dorfplatz 1  
6467 Schattdorf  
041 874 04 74  
info@schattdorf.ch

GEMEINDERAT

- Präsident**  
Bruno Gamma, Mattenweg 16b
- Vizepräsident**  
Heinz Keller, Dorfbachstrasse 16
- Gemeindeverwalter**  
Remo Burgener, Dorfstrasse 21a
- Sozialvorsteher**  
Roger Walker, Zwyssigmattstrasse 2
- Mitglieder**  
Christian Simmen, Steiner matt 4  
Reto Tresch, Langgasse 4  
Roland Poletti, Eygasse 8a

SOZIALRAT URI SÜD

- Präsidentin**  
Bernadette Wipfli-Epp
- Mitglieder**  
Schattdorf: Roger Walker  
Kreis Urner Oberland: Natalie Sägesser  
Silenen: Susanne Jauch  
Kreis Ursern: Claudia Tresch  
Bürglen: Horst Mempel

SCHULRAT

- Präsident**  
Rico Büeler, Langgasse 36
- Vizepräsident**  
Franz Epp, Acherlistrasse 69
- Schulverwalterin**  
Pascale Bless-Aeschbacher, Achern 108
- Mitglieder**  
Judith Tresch-Kessler, Gotthardmatte 1b  
Jonathan Wenger, Mühlehof 1

VERWALTUNGSRAT APH RÜTTIGARTEN

- Präsidentin**  
Daniela Planzer-Nauer, Busti 2
- Vizepräsident**  
Ralph Bomatter, Kirchgasse 1a
- Mitglieder**  
Roger Walker, Zwyssigmattstrasse 2  
Daniel Zberg, Obere Ringstrasse 2  
Peter Walker, Achern 112  
Zita Stadler, Attinghausen  
Paul Indergand, Silenen

BAUKOMMISSION

- Präsident**  
Martin Gisler, Sodberg 3, 6469 Haldi b. Schattdorf
- Mitglieder**  
Thomas Jauch, Eyrüt ti 10  
Damian Arnold, Dimmerschachenstr. 5  
Corinne Arnold, Eyrüt ti 41  
Daniel Frei, Grünenwaldstrasse 5

WASSERKOMMISSION

- Präsident**  
Eduard Schilter, Mühlehof 3
- Mitglieder**  
Stefan Arnold, Achern 11b  
Markus Gerig, Geilenbielstrasse 13  
Urs Gisler, Wyergasse 15  
Simon Gisler, Adlergartenstrasse 23
- Brunnenmeister**  
Valentin Arnold, Acherlistrasse 16  
Arnold AG, Schattdorf (Stv.)

RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

- Präsident**  
René Zraggen, Dorfstrasse 12b
- Mitglieder**  
Kurt Baumann, Obere Oelerrüt ti 10  
Flavio Gisler, Unterdorfstrasse 2  
Walter Arnold, Mühlehof 3  
Thomas Lustenberger, Langgasse 12

BERATENDE KOMMISSIONEN DES GEMEINDERATES

- Feuerwehrkommission
- Finanzkommission
- Gemeindeführungsstab
- Kinder- und Jugendkommission
- Paritätische Kommission Haldistrasse
- Tourismus-, Freizeit- und Kulturkommission
- Wanderwegkommission

## Ihre Ansprechpartner in der Gemeinde Schattdorf



### Liebe Schattdorferinnen und Schattdorfer

Neugierde ist eine Eigenschaft, die schon immer ein wichtiger Teil von mir war. Wie und warum etwas funktioniert, fasziniert mich. Was befindet sich wohl hinter dem nächsten Hügel? Was steckt hinter meinem nächsten Dossier? Vorstandsarbeit oder ein Amt bieten mir eine gute Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen. Es öffnet sich mir eine neue Perspektive, und man ist erstaunt, wie komplex vieles ist, und was es zum Teil braucht, um etwas zu bewegen. Eine positive Überraschung war es für mich zu erfahren, wie eingespielt die Schattdorfer Verwaltung funktioniert und wie stark sie uns entlasten kann. Ebenfalls beeindruckte mich, wie gut und respektvoll der Gemeinderat unter der Führung von Gemeindepräsident Bruno Gamma zusammenarbeitet. Schade ist nur, dass es nicht gelungen ist, Frauen für die Mitarbeit in unserem Gremium zu gewinnen. Dieser Blick hinter die Kulissen hat aber auch sein Preisschild: Zeit! Und davon nicht zu wenig. Auch wenn ich immer auf den fachlichen und organisatorischen Support der Verwaltung zählen kann, so bleiben mir doch genügend politisch-strategische Aufgaben und Präsenzen. Ich empfand die ersten zehn Monate meiner Zeit im Gemeinderat im Ressort Soziales und Gesundheit als intensiv und sehr lehrreich. Trotz aller Erfahrung in anderen Ämtern bleibt es ein Sprung ins kalte, aber auch erfrischende Wasser. Ein praktisches Management-Training sozusagen. Was im sozialen Bereich etwas gewöhnungsbedürftig ist, sind die engen vorgegebenen Leitplanken. Bei einigen Fällen wünschte ich mir andere Lösungen oder mehr Handlungsspielraum. Aber das sind politische Entscheide der Parlamente. Auf jeden Fall freue ich mich auf weitere spannende Arbeit vor und hinter den Kulissen.

**Roger Walker**  
Mitglied des Gemeinderates

GEMEINDERATSMITGLIEDER

- GEMEINDEPRÄSIDENT**  
**BRUNO GAMMA**  
Ressort Präsidiales
- VIZEPRÄSIDENT**  
**HEINZ KELLER**  
Ressort Volkswirtschaft
- VERWALTER**  
**REMO BURGENER**  
Ressort Finanzen
- SOZIALVORSTEHER**  
**ROGER WALKER**  
Ressort Soziales & Gesundheit
- MITGLIED**  
**ROLAND POLETTI**  
Ressort Raumplanung & Verkehr
- MITGLIED**  
**RETO TRESCH**  
Ressort Immobilienmanagement
- MITGLIED**  
**CHRISTIAN SIMMEN**  
Ressort Sicherheit und Ordnung

GESCHÄFTSLEITUNG

- DANIEL MÜNCH**  
Geschäftsführer
- ANDRÉ STADLER**  
Bau, Raum und Infrastruktur
- STEFAN ARNOLD**  
Finanzen und IT
- NICOLE GISLER**  
Gemeindeschreiberin
- HEIRI STADLER**  
Soziales und Gesundheit



# Vision eines Zukunftsdorfes in den Alpen

*Etherlaken ist ein geplanter Zukunftscampus auf dem Areal des ehemaligen Mystery Parks in Interlaken. Der Schattdorfer Ralph Horat ist für die Umsetzung der Vision verantwortlich.*



Ralph Horat anlässlich eines Besuches bei der Gemeindeverwaltung Schattdorf.  
Foto: Erich Herger

Nach einer Ausbildung bei der UBS in Zürich studierte Ralph Horat Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG). Nach dem Studium arbeitete er als Berater für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern. Schon früh begeisterten ihn Zukunftsstädte. So baute er mit 26 Jahren sein eigenes Unternehmen auf und begleitete internationale Immobilienprojekte, darunter das geplante Ritz-Carlton Hotel in Zermatt, eine Smart City in Sansibar sowie einen Forschungscampus in Kolumbien.

## ZWISCHENNUTZUNG AB SOMMER 2026

Bereits während seines Studiums entwickelte er die Vision eines Zukunftsdorfes in den Schweizer Alpen. Nach intensiver Standortsuche, Konzeptentwicklung und Verhandlungen gelang es ihm, zwei visionäre Investoren zu gewinnen. Im Juli 2025 wurde der ehemalige Mystery Park gekauft, um dort die Vision eines Zukunftscampus zu realisieren. Finanziert wird das Projekt vom Immobilieninvestor und Philanthropen Jürgen Wowra und von Mihai Alisie, dem Mitgründer der zweitgrössten Kryptowährung «Ethereum».

Bis etwa 2032 soll dort ein innovatives Quartier entstehen, das Wohnen, Arbeiten, Forschen und Freizeit an einem Ort verbindet. «Wir schauen uns derzeit verschiedene Lösungen an in Bereichen wie neue Wohnformen und nachhaltiges Bauen, regenerativer Nahrungsmittelanbau, erneuerbare Energien sowie Anwendungen digitaler Technologien», erklärt er. «Ab Sommer 2026 planen wir eine Zwischennutzung der bestehenden Gebäude mit Events und Konferenzen, Co-Working, Forschungslaboren, Gastronomie und Unterkunft. Ab etwa 2028 soll die Bauphase des Zukunftscampus beginnen.»

## MEHRWERT FÜR DIE REGION

«Mit dem Projekt bringen wir neues Leben in den brachliegenden Park. Gelingt es, gemeinsam mit den Behörden attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, können sich hier Fachkräfte, Start-ups und innovative Unternehmen ansiedeln, die neue Arbeitsplätze und zusätzliche Steuereinnahmen schaffen. Zudem bauen wir eine Brücke zwischen der lokalen Wirtschaft und internationalen Unternehmen und Forschungsinstituten», betont Ralph Horat, Unternehmer und CEO von Etherlaken. Unsere Zeit sei geprägt vom rasanten technologischen Fortschritt, geopolitischen Umbrüchen und tiefgreifendem gesellschaftlichem Wandel. «Damit die Schweiz auch in Zukunft ein Land der Innovation und des Wohlstands bleibt, braucht es Orte, an denen Pioniere neue Lösungen auf die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln, testen und bei Erfolg in die Welt hinaustragen können.» Das komme in Interlaken gut an. Die Leute seien froh, dass etwas mit dem Areal passiere und man in der touristisch ausgerichteten Region neue wirtschaftliche Impulse setze.

## VISIONÄR

Woher stammt eigentlich dieses visionäre Denken? Ralph Horat: «Ich hatte schon als Kind immer eine blühende Fantasie und grosse Träume. Das betriebswirtschaftliche Handwerk hat mir später geholfen, diese Träume in der Realität umzusetzen.» Zu seinen liebsten Freizeitbeschäftigungen gehören Zeit mit seiner Partnerin und seiner Familie. Er liest viel, am liebsten über Mythologie und Science-Fiction, und macht Abenteuerreisen in die Wildnis sowie Musik. Ralph Horat spielt Gitarre und Klavier. Er war früher Sänger in einer Rockband namens «Custom» und nahm an einem Casting der Sendung «Die grössten Schweizer Talente» teil, einer Talentshow von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF).

Schattdorf ist auch heute noch seine Heimat. Hier habe er seine Familie und seine Wurzeln. «In einer Welt, die sich rasant verändert, hilft es, einen Kraftort zu haben, der mich erdet. Die Natur, der Wald und die Berge geben mir sehr viel Kraft und Inspiration.» Für das Jahr 2026 wünscht er sich, dass in den Kriegsgebieten dieser Welt endlich Frieden einkehrt. Er selber ist wunschlos glücklich. «Es erfüllt mich, was ich mache.»

Erich Herger



Areal des ehemaligen Mystery Parks Foto: ZVG



# Eine Entwicklung im Wandel

*Erreichte man früher ein gewisses Alter, machte man sich langsam Gedanken über einen Eintritt ins Altersheim. Man sollte oder wollte schliesslich versorgt sein. Heute hat sich das komplett verändert.*

Die betagten Menschen möchten so lange wie möglich daheim in den eigenen vier Wänden verbleiben. Angehörige und die Spitex leisten dabei Unterstützung. Die Spitex kommt bei Bedarf mehrmals am Tag vorbei. Es gibt heute keine eigentlichen Altersheime mehr. Sie haben sich zu reinen Pflegeheimen gewandelt. In wenigen Jahren werden wir in Schatt Dorf auch das betreute Wohnen zur Verfügung haben, das dann die Brücke vom Daheim ins Pflegeheim baut. Das betreute Wohnen von morgen entspricht in einigen Facetten dem Altersheim von gestern.

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



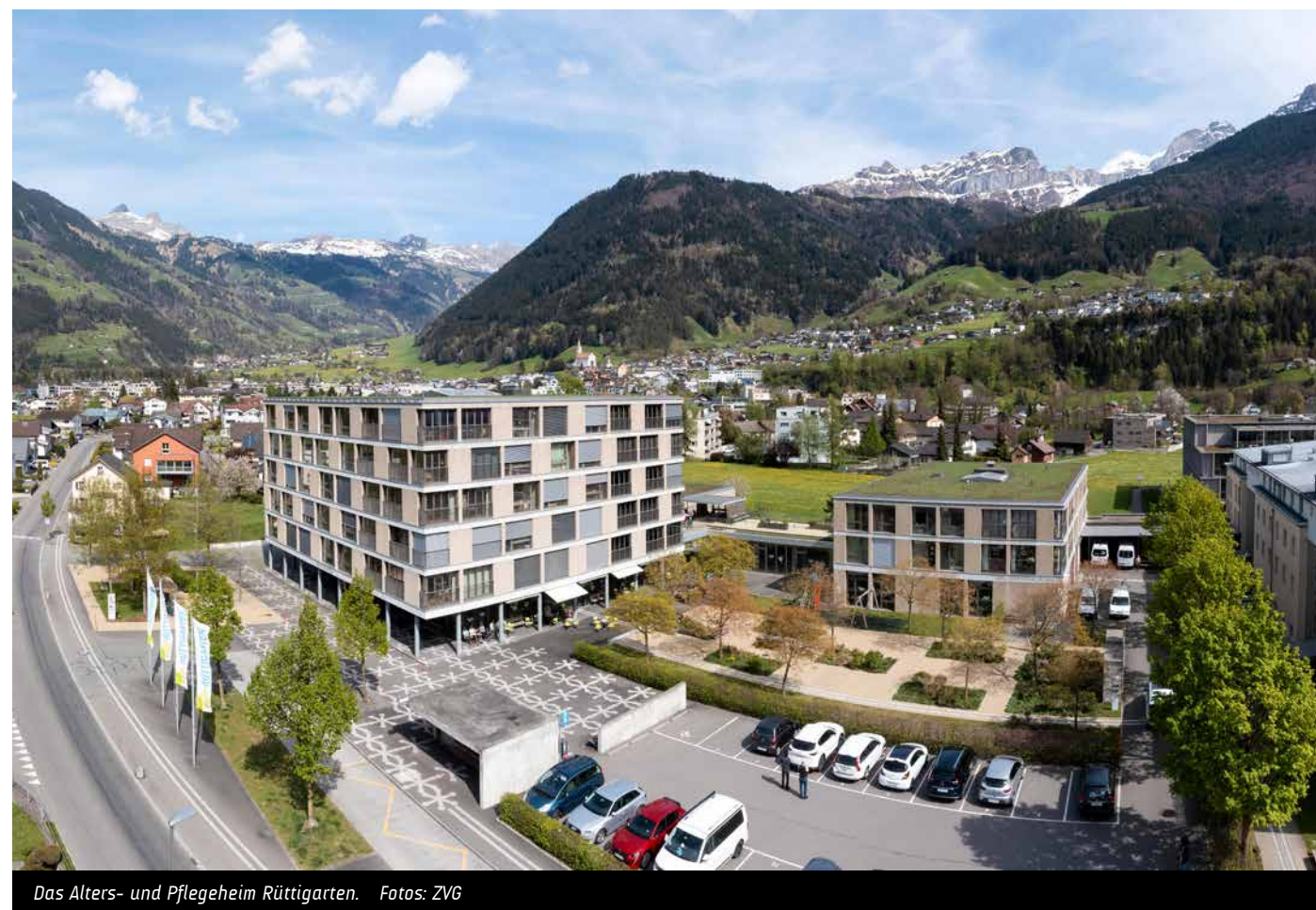
Beratung  
im Rüttigarten  
[ur.prosenectute.ch](http://ur.prosenectute.ch)

## SPRECHSTUNDE VON PRO SENECTUTE UND «RÜTTIGARTEN»

Ab 2026 wird die Pro Senectute jeden letzten Dienstagnachmittag eine Sprechstunde im «Rüttigarten» für Bewohnende und Angehörige anbieten. Ab 2026 wird das Alters- und Pflegeheim Rüttigarten eine Sprechstunde für interessierte zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige einmal im Monat anbieten.

Die Gesellschaft hat sich sehr stark verändert, das spüren wir auch in der Pflegeheimlandschaft im Kanton Uri. Im Zeitraum von Oktober 2024 bis Oktober 2025 verzeichnete der «Rüttigarten» insgesamt 66 Austritte bei einer Kapazität von 84 Bewohnerinnen und Bewohnern. Davon entfielen 29 Austritte auf Personen, die ein Ferienzimmer nutzten und anschliessend nach Hause zurückkehrten oder in ein anderes Heim übertraten. Die übrigen 37 Austritte waren Todesfälle.

Diese Zahlen zeigen zwei Aspekte auf. Die Aufenthaltsdauer im Heim hat sich zunehmend verkürzt und liegt inzwischen unter drei Jahren. Die hohe Anzahl an temporären Aufenthalten deutet darauf hin, dass das Heim vermehrt als Übergangslösung genutzt wird, sei es zur Entlastung von Angehörigen, zur Rehabilitation oder zur Überbrückung bis zum Eintritt in ein anderes Pflegeangebot. Es gibt also nicht nur den Weg ins Heim, sondern auch den Weg zurück nach Hause. Heute erfolgt der grösste Anteil der Eintritte direkt aus dem Spital, sei es krankheits- oder unfallbedingt nach einem Sturz. Oftmals kommen die Patientinnen oder Patienten mit einer bereits fortgeschrittenen palliativen Diagnose. Diese verbringen meist nur noch wenige Wochen oder Monate bei uns im Heim.



Das Alters- und Pflegeheim Rüttigarten. Fotos: ZVG

## DIE GRÜNDE

Veränderte Pflegebedürfnisse: Viele ältere Menschen bleiben heute länger zu Hause, unterstützt durch Angehörige und ambulante Dienste. Ein Heimaufenthalt erfolgt oft erst in einer akuten Phase und ist dann kürzer.

Zunahme von Kurzaufenthalten: Angehörige nutzen vermehrt Ferienzimmer zur eigenen Entlastung oder in Übergangsphasen, wenn sie selber in die Ferien gehen und ihre Angehörigen während dieser Zeit Betreuung benötigen. Nach einem Spitalaufenthalt etwa können Personen, weil sie noch nicht fit genug für daheim sind, einen Kurzaufenthalt nötig haben.

Direkte Spitaleinweisungen mit palliativer Situation: Ein grosser Anteil der Eintritte erfolgt direkt aus dem Spital, oft mit einer bereits fortgeschrittenen palliativen Diagnose. Diese Bewohnerinnen und Bewohner verbringen meist nur noch wenige Wochen oder Monate im Heim und werden bei uns liebevoll bis zum Lebensende gepflegt.

Wahlfreiheit und Mobilität: Bewohnerinnen oder Bewohner wechseln häufiger zwischen den Einrichtungen, sei es um näher bei ihrer Familie zu sein, ein passenderes Angebot zu finden oder weil in ihrem Wunschheim noch kein freier Pflegplatz vorhanden war.

Demografischer Wandel: Die Generation der heutigen Seniorinnen und Senioren ist informierter und selbstbestimmter, sie entscheiden sich bewusst für kürzere Aufenthalte.

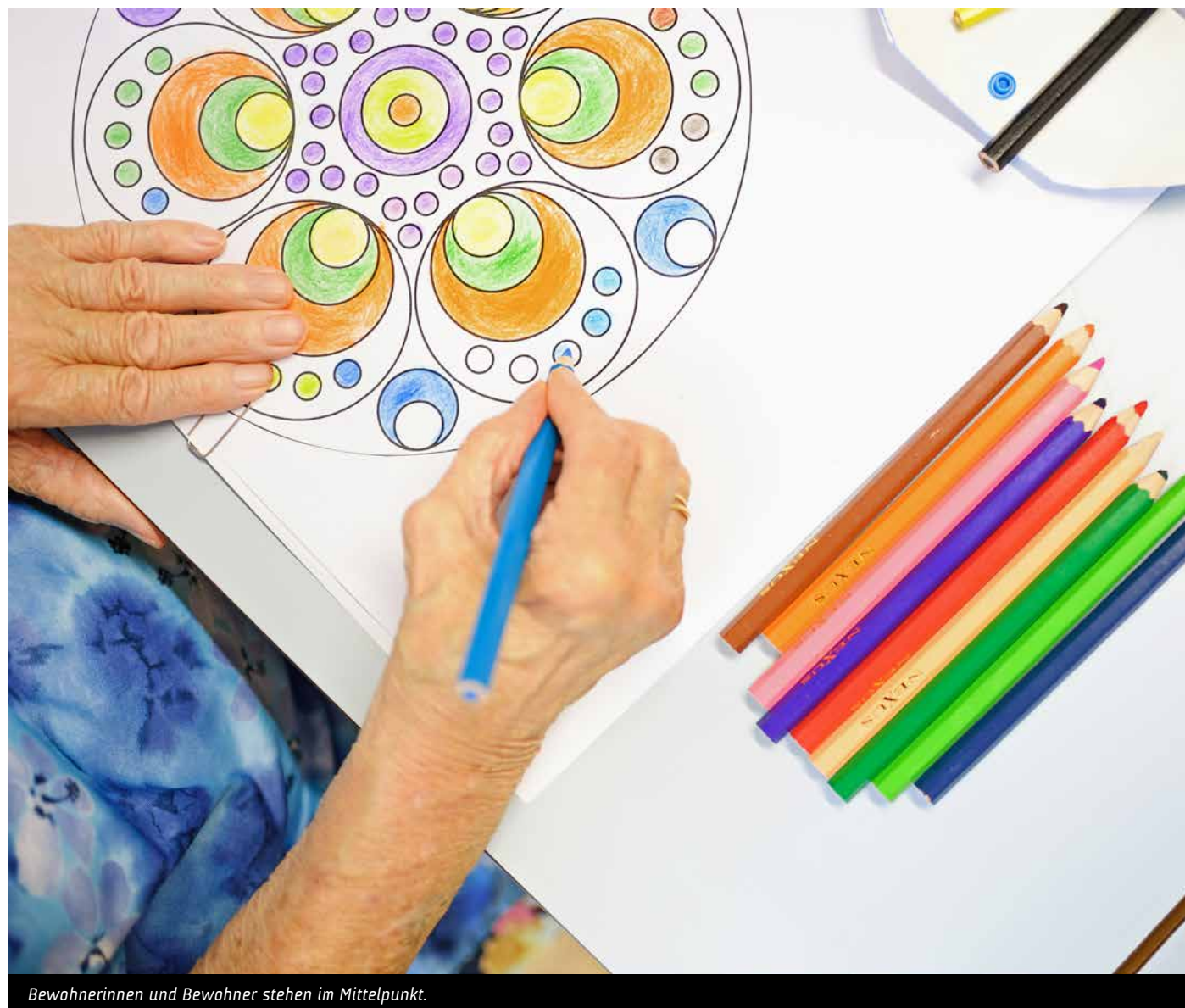
Unsere Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir bieten eine umfassende, qualitativ hochstehende Pflege, die individuell auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen abgestimmt ist. Ergänzt wird unser Angebot durch ein abwechslungsreiches und umfassendes Freizeitprogramm, das soziale Kontakte fördert, die Lebensfreude stärkt und zur ganzheitlichen Betreuung beiträgt.

Besonders erfreulich ist, dass viele unserer Kurzeintaufenthalterinnen und Kurzeintaufenthalter wiederkommen und ihre Aufenthalte bereits ein Jahr im Voraus buchen. Dies zeigt das Vertrauen in unsere Betreuung und die hohe Zufriedenheit mit unserem Angebot, sowohl bei den Gästen selbst als auch bei ihren Angehörigen.

## PFLEGE BETTENKNAPPHEIT

Wir haben im Kanton Uri heute selten leere Pflegebetten. Gleichzeitig wird die Nachfrage weiter kontinuierlich ansteigen. Für den ganzen Kanton Uri ist diese nur zu bewältigen, wenn die Pflegeheime





Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Mittelpunkt.

inskünftig ihre Aufnahmen auf Personen, die mindestens 40 Minuten Pflege pro Tag benötigen, begrenzen.

#### DIE AUFNAHMEKRITERIEN

Der «Rüttigarten» versteht sich als unterstützender Partner für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen. Wir nehmen nur pflegebedürftige Personen auf. Damit stellen wir sicher, dass unsere Ressourcen dort eingesetzt werden, wo sie am dringendsten benötigt werden – sei es in der Langzeitpflege, in palliativen Situationen oder bei temporären Aufenthalten zur Entlastung des familiären Umfelds.

Für Menschen mit einer fortgeschrittenen dementiellen Erkrankung bieten wir eine geschützte Wohngruppe mit 14 Plätzen an. Diese Wohnform ermöglicht eine sichere Umgebung, in der sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner orientieren und

wohl fühlen können. Unser spezialisiertes Team sorgt mit viel Geduld, Empathie und Fachwissen für eine individuelle Betreuung, die auf die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen abgestimmt ist.

#### EINSAMKEIT UND SICHERHEIT

Es ist uns bewusst, dass auch Menschen mit geringem oder keinem Pflegebedarf aus Gründen der Einsamkeit oder Sicherheit zu uns kommen möchten. Solche Aufenthalte sind jedoch nicht Teil der pflegerischen Entlastung, wie sie etwa bei Spitalaustritten oder bei hoher Pflegebedürftigkeit notwendig sind. Für diese Personen, sowie für Personen mit leichtem Pflegebedarf möchten wir in ein paar Jahren das Betreute Wohnen unmittelbar neben dem «Rüttigarten» als Angebot zur Verfügung stellen können. Wir freuen uns darauf.

# Die drei Neuen im Landrat

*Drei der acht Mitglieder im Urner Landrat sind neu, nämlich Reto Tresch, Julia Gisler und Thomas Lustenberger. Was haben sie vor? Was beschäftigt sie? Welcher Partei gehören sie an?*

#### RETO TRESCH

Reto Tresch, Jahrgang 1974, ist in Schattdorf aufgewachsen und hier «tief verwurzelt», wie er sagt. «Das Dorf, die Menschen und die Gemeinschaft bedeuten mir viel.» Beruflich leitet er bei einem Urner Maschinenbauunternehmen den Bereich IT, Prozesse und Projekte, wo Technik auf Menschen trifft und Ideen in Lösungen verwandelt werden. Daneben ist er auch als selbstständiger IT-Berater tätig. «Struktur, Innovation und Praxisnähe begleiten mich dabei täglich.» In seiner Freizeit tanzt er sehr gerne, kocht leidenschaftlich und findet beim Lesen oder in der Welt der Naturwissenschaften Ruhe und Inspiration. Seit Anfang 2025 gehört er als Mitglied der SVP dem Gemeinderat an und vertritt Schattdorf seit August im Landrat, wo er in der Sicherheitskommission mitwirkt. «Diese Aufgabe erfüllt mich mit Freude und Respekt. Ich möchte Uri mitgestalten: eigenständig, solide und zukunftsorientiert. Politik soll lösungsorientiert sein – mit gesundem Menschenverstand, Bodenhaftung und Offenheit für Neues.»

#### JULIA GISLER

Julia Gisler, Jahrgang 2005, studiert momentan Sozialarbeit und Sozialpolitik an der Universität Fribourg. Aufgewachsen ist sie in Schattdorf, wo sie die Primarschule besuchte und seit ihrer Kindheit im Ski- und Sportclub Schattdorf im Bereich Langlauf tätig ist. Sie ist Mitglied der SP Uri und rückt für Eveline Lüönd in

den Landrat nach, wo sie sich insbesondere für soziale Anliegen und Umweltthemen einsetzen wird. «Mir ist es wichtig, dass auch junge Leute in der Politik vertreten sind und so die Zukunft aktiv mitgestalten können», sagt sie. Neben ihrer Tätigkeit als Langlaufleiterin ist sie auch im Schwimmklub Uri aktiv, geniesst es Musik zu hören und ist auch gerne mal mit Freundinnen und Freunden in einer Bar anzutreffen.

#### THOMAS LUSTENBERGER

Thomas Lustenberger, Jahrgang 1984, ist in Schattdorf fest verwurzelt, beruflich, privat und gesellschaftlich. Als Betriebsleiter bei der Brand Metallbau AG trägt er täglich Verantwortung in einem lokalen Unternehmen, das weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt ist. «Meine Arbeit verbindet technisches Know-how mit Führungsaufgaben, was mir grosse Freude bereitet.» Auch in der Freizeit ist er aktiv. «Ob auf dem Fussballplatz oder während der Fasnacht – Teamgeist, Kameradschaft und Engagement stehen für mich im Mittelpunkt», erklärt er. Diese Werte lebt er nicht nur im Hobby, sondern auch im öffentlichen Leben. Als Präsident der Ortspartei Die Mitte Schattdorf und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) setzt er sich mit Leidenschaft für das Dorf und seine Bevölkerung ein.

Für Thomas ist Schattdorf mehr als nur ein Wohnort – es ist ein Stück Heimat, das er mitgestaltet und in dem er sich rundum wohlfühlt.



Reto Tresch.



Julia Gisler.



Thomas Lustenberger. Foto: ZVG



# Freundlichkeit im Fokus

Unter dem Jahresmotto «respektvoll miteinander» hat die Schule Schattdorf vom 22. bis 26. September 2025 eine besondere Themenwoche durchgeführt, die «Woche der Freundlichkeit».



Jahresmotto: «respektvoll miteinander». Fotos: ZVG



Freundlichkeit ist ansteckend.



Die «Freundlichkeits-Kette» im Schulhaus.



Mit Zetteln geschmückt.

Ziel war es, Werte wie Respekt, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Wertschätzung im Schulalltag bewusst zu fördern und erlebbar zu machen. Im Unterricht wurden vielfältige Aktionen umgesetzt: Ein «Freundlichkeits-Tagebuch» dokumentierte kleine gute Taten, während eine «Komplimente-Box» für positive Botschaften sorgte, die am Ende der Woche verteilt wurden.

Besonders beliebt war die Aktion «Geheime Freundinnen/geheime Freunde», bei der jede Schülerin und jeder Schüler eine Person zog, der sie oder er anonym mit Freundlichkeit begegnete. Ein «Freundlichkeitsbaum» im Klassenzimmer wurde mit Zetteln geschmückt, auf denen freundliche Gesten festgehalten wurden. Auch ein «Freundlichkeits-Bingo» motivierte dazu, aktiv auf andere zuzugehen. Eine «Freundlichkeits-Kette», eine bunte Sammlung guter Taten, wurde im Schulhaus aufgehängt. Fazit der Woche: Freundlichkeit ist ansteckend – und ein wertvoller Beitrag zu einem respektvollen Miteinander.

# Generationen im Klassenzimmer

Die Schule Schattdorf lebt den Austausch zwischen Jung und Alt. Sie setzt ein starkes Zeichen für gelebte Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung.

Mit Generationen im Klassenzimmer, dem Projekt der Schule Schattdorf, werden Seniorinnen und Senioren aktiv in den Unterricht eingebunden. Ziel ist es, Brücken zwischen den Generationen zu schlagen und voneinander zu lernen – ganz praktisch und mitten im Schulalltag.

## EIN GEWINN FÜR ALLE BETEILIGTEN

Seit diesem Herbst sind zwei engagierte Persönlichkeiten Teil des Projekts: Eine Seniorin unterstützt die 3. Klasse, ein Senior begleitet die 5. Klasse. Beide bringen ihre Lebenserfahrung, Geduld und ihr Wissen in den Unterricht ein. Ob beim Vorlesen, bei Rechenübungen, beim Basteln oder im Gespräch über frühere Zeiten, die Kinder profitieren von der Ruhe und Gelassenheit der älteren Generation, während die Seniorinnen und Senioren die Energie und Neugier der Kinder erleben. «Es ist eine Win-win-Situation», betont Schulleiter Michael Arnold. «Die Kinder lernen Respekt und Wertschätzung gegenüber älteren Menschen, und die Seniorinnen und Senioren erfahren, wie bereichernd der Kontakt zu jungen Menschen ist.»

schen, und die Seniorinnen und Senioren erfahren, wie bereichernd der Kontakt zu jungen Menschen ist.»

## STRUKTUR UND BEGLEITUNG

Das Projekt basiert auf Freiwilligenarbeit und wird sorgfältig begleitet. Die Einsätze sind klar geregelt: Die Seniorinnen und Senioren sind regelmässig im Unterricht präsent, übernehmen kleine Aufgaben und stehen den Lehrpersonen unterstützend zur Seite. Die Zusammenarbeit erfolgt in enger Abstimmung mit den Klassenlehrpersonen, sodass die Integration harmonisch verläuft.

## MEHR ALS NUR UNTERRICHT

Neben der Unterstützung im Lernen entstehen wertvolle Begegnungen: Geschichten aus früheren Zeiten, gemeinsames Lachen und das Gefühl, füreinander da zu sein. Die Kinder erleben, dass ältere Menschen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen, und die Seniorinnen und Senioren spüren, dass ihre Erfahrung geschätzt wird. Die Rückmeldungen sind durchwegs sehr positiv: Lehrpersonen berichten von einer spürbaren Bereicherung des Unterrichts, die Kinder freuen sich über die zusätzlichen Bezugspersonen, und die Seniorinnen und Senioren empfinden ihre Einsätze als sinnstiftend und erfüllend.

## EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Mit Generationen im Klassenzimmer zeigt die Schule Schattdorf, wie generationenübergreifendes Lernen gelingen kann. Das Projekt fördert nicht nur schulische Kompetenzen, sondern auch soziale Werte wie Respekt, Empathie und Zusammenhalt. Es ist ein Modell, das Schule macht – im wahrsten Sinne des Wortes.

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



[ur.prosenectute.ch](http://ur.prosenectute.ch)

## PRO SENECTUTE: MITMACHEN? SEHR GERNE!

Haben Sie Lust, Ihre Zeit, Lebenserfahrung und Geduld den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen? Dann freut sich Pro Senectute Uri über Ihre Kontaktaufnahme. Sie brauchen weder Englischkenntnisse noch müssen Sie mit dem aktuellen Schulstoff vertraut sein – wir finden eine Einsatzmöglichkeit, die zu Ihnen passt.



# Der neue Revierförster

*Er ist für die nachhaltige Pflege, Bewirtschaftung und den Schutz des Waldes verantwortlich. Der neue Revierförster von Schattdorf und Bürglen heisst Bruno Kempf, stammt aus Bürglen und wohnt in Bristen.*

Am 2. August 2024 trat er die Nachfolge von Hubi Gamma an. Bruno Kempf, Jahrgang 1988, kommt ursprünglich vom Ruogig oberhalb von Bürglen mit einem fantastischen Ausblick auf die Urner Reussebene. Er lernte Forstwart in Unterschächen, nicht Maurer, weil ihm der Wald die Nähe zur Natur bot und gleichzeitig ein Erholungsraum war. Nach einem halben Jahr beim Kanton ging er zur Forstunternehmung Nüesch und Ammann. Dieser Betrieb führt erstklassig Arbeiten in der Holzernte, in der Waldpflege und im forstlichen Bauwesen aus. Diese Aufgabe unterbrach er, um am Bildungszentrum Wald und Holz in Maienfeld die Ausbildung zum Förster zu absolvieren.

## TRAUMJOB

Nach zwei Jahren war er zurück bei Nüesch und Ammann, zuerst als Vorarbeiter in der Forstunternehmung, dann als Mitarbeiter in Betriebs- und Projektleitung des Ingenieurbüros. «Es war Försterarbeit im klassischen Sinn», sagt Bruno Kempf. Als dann Swissgrid eigene Leute für die Holzschläge entlang der Hochspannungsleitungen anstellte, arbeitete er während einigen Jahren als Förster bei der Schweizer Netzgesellschaft. Bedingung war als Urner, dass ich diese Aufgabe von zu Hause aus machen konnte. Denn er hatte immer die Hoffnung, dereinst wieder im Kanton Uri arbeiten zu können. Und diese Gelegenheit kam.



Revierförster Bruno Kempf.



«Für mich bedeutet der Wald die Nähe zur Natur.» Fotos: Erich Herger

«Hubi Gamma hat mich telefonisch informiert, dass die Stelle eines Försters bei Forstrevier Schattdorf-Bürglen frei werde.» Er bewarb sich ... und wurde Revierförster. «Das ist mein Traumjob», sagt er. Der Wald ist sein Arbeitsplatz. «Der Wald ist Rohstofflieferant, er bietet Schutz vor Naturgefahren, leistet einen grossen Beitrag zur Biodiversität und ist Freizeit- und Erholungsraum für uns Menschen. Wie gesagt: Für mich bedeutet der Wald die Nähe zur Natur.» Insgesamt nimmt die Waldfläche der Schweiz zu, wobei die Flächenveränderungen regional stark variieren.

## DER SCHUTZWALD

Im Januar 2025 wurden die bestehenden Bürgergemeinden zum Forst Schattdorf-Bürglen zusammengelegt. Gegenwärtig arbeitet er an der Schutzwaldplanung, legt Holzschläge fest, macht Holzabrechnungen, organisiert Einsätze im Bachverbau, so im Gosmer in Bürglen und im Kleinlehtal in Schattdorf. Zurzeit hat der Forstbetrieb Schattdorf-Bürglen elf Mitarbeiter auf

der Lohnliste. Der Wald ist in einem guten Zustand, wie Bruno Kempf erklärt. Die bisherige Mannschaft habe tolle Arbeit geleistet. «Wichtig ist mir die Werterhaltung des Waldes in meinem Forstrevier. Der Schutzwald ist die wichtigste Infrastruktur, die wir haben neben dem ökologischen Wert und dem Wert als Erholungsgebiet.»

## APROPOS ERHOLUNG

Wenn Bruno Kempf nicht im Wald ist, so ist er in Bristen bei den Bienen, oder er macht Volksmusik mit dem Trio Kempf. Den Bienenstand steht neben seinem Haus in Bristen. Ein «altigsässnigä» Imker ermunterte ihn vor drei oder vier Jahren, einen Bienenkurs zu absolvieren. Seither schaut er zu sechs Bienenvölkern, die reichlich Honig geben. Schottisch, Polka oder Walzer erklingt dann vom Trio Kempf. Bruno und sein Bruder spielen Handorgel, ihre Schwester begleitet sie an der Bassgeige. «Wir sind noch nicht berühmt geworden, aber machen schon «ewigs Müsig»».



# Den heutigen Standards angepasst

*Die Mehrzweckanlage Haldi ist mehr als nur ein Gebäude: Sie erfüllt mehrere zentrale Funktionen. Eigentümer sind zu 75 Prozent die Gemeinde Schattdorf und zu 25 Prozent die Gemeinde Bürglen. Was wurde gemacht?*

Sie dient als Zivilschutzanlage wie auch als Lokal und Magazin für die Feuerwehr Haldi. Weiter bietet sie Räumlichkeiten für die zahlreichen Haldi-Vereine und ist Treffpunkt für kulturelle und sportliche Gemeinschaftsveranstaltungen und deren Trainings und Proben. Das zeigt, dass die Anlage als regionales Objekt gesehen wird und nicht nur als Einrichtung einer einzelnen Gemeinde.

Da die Anlage seit 1991 besteht, gibt es inzwischen Anforderungen, die nicht mehr den heutigen Normen und Standards genügen. Insbesondere im Sicherheits- und Brandschutzbereich und bei der Beleuchtung waren Defizite erkennbar. Betreffs dem Behindertengleichstellungsgesetz soll das Objekt den nötigen und gängigen Norm SIA 500 und Gesetzen angepasst werden. Eine öffentliche WC-Anlage für Outdoor-Gäste war ebenfalls nicht vorhanden. Dies bewog die beiden Gemeinden Schattdorf und Bürglen, ein Projekt auszuarbeiten.

## ERNEUERUNG

**Neues IV-WC und neues öffentliches WC in Kombination.** Aus Platzgründen war es nicht möglich, ein von innen zugängliches IV-WC sowie ein von aussen zugängliches öffentliches WC zu erstellen. Im Raum der ehemaligen Küche ist nun eine IV-WC-Anlage entstanden, die auch als öffentliches WC für die Spielplatz- und Outdoor-Gäste (Schneesuhläufer, Wanderer et cetera) dient.

**BEHIG-Massnahmen mit neuem Plattformlift.** Zur Erfüllung der Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BEHIG) wurde ein neuer Plattformlift installiert. Dieser ermöglicht einen freien Zugang zur Anlage und trägt wesentlich zur Integration bei. Dieser kann auch für Materialtransporte genutzt werden.

**Neuer Küchenanbau.** Ein neuer funktionaler Küchenanbau wurde gemacht. Dieser erfüllt die künftigen Anforderungen für die verschiedenen Anlässe und ist gut an den Mehrzweckraum angebunden.

**Sicherheits- und Brandschutzmassnahmen.** In diesen zwei Bereichen wurden die Geländer, Fluchtwege und Notausgänge sowie die Glaseinsätze oder Splitterschutzfolien einzelner Fenster angepasst. Nötig waren auch der Einbau neuer Brandschutztüren und ein zusätzlicher Notausgang ostseitig.

**Beleuchtung.** Sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich wurde die bestehende Beleuchtungsanlage vollständig durch moderne LED-Technik ersetzt. Die neuen Leuchten zeichnen sich durch eine hohe Energieeffizienz, lange Lebensdauer und verbesserte Lichtqualität aus.

**Malerarbeiten.** Nebst den sanierten und neu erstellten Räumlichkeiten wurde auch die Fassade im EG-Bereich neu gestrichen. Die Arbeiten tragen nicht nur zur optischen Aufwertung bei, sondern schützen auch die Bausubstanz vor Witterungseinflüssen.

**Umgebungsarbeiten.** Wegen des Küchenbaus musste das Gelände leicht angepasst werden. Die Gartenplatten um das Gebäude wurden neu versetzt, und die Zugänglichkeit zum Spielplatz wurde erleichtert.

Mit all diesen umgesetzten Massnahmen trägt die Mehrzweckanlage Haldi wesentlich zur Attraktivität des Naherholungsgebiets der Sonnterrasse Haldi bei und erfüllt wichtige infrastrukturelle Aufgaben. Die getroffenen Massnahmen erhöhen den Nutzungskomfort, sorgen für mehr Sicherheit und ermöglichen eine zeitgemässe Nutzung der Einrichtung für alle Nutzerinnen und Nutzer.

Josef Herger, Abteilungsleiter Immobilien und Liegenschaften

.....



Neuer Plattformlift für behinderte Mitmenschen, der auch für Materialtransporte genutzt werden kann. Fotos: ZVG



Die neue Küche, integriert in einem zusätzlichen Anbau.



Die IV-WC-Anlage, auch öffentlich zugänglich.



# Die Macher der Schneeschuhrouten

*Eugen, genannt Geni, und Urs Arnold, Vater und Sohn, mit ihren Helfern sind die Macher der Schneeschuhrouten auf dem Haldi, von den Haldi-Freunden geführt. Freiwillig, für Speis und Trank.*



Der Haldi-Trail auf der Sonnenterrasse oberhalb von Schattdorf belohnt die Freundinnen und Freunde der Schneeschuhwanderns mit einer fantastischen Aussicht auf den Urner Talboden. Es lohnt sich, ab und zu eine Pause einzulegen. Dass das so ist, hat eine fast 25-jährige Tradition und ist fast einer Familie zu verdanken, welche die Schneeschuhrouten aussteckt. Geni Arnold hat das 20 Jahre lang mit seinen Helfern gemacht, aber jetzt ist im dritten Jahr Urs Arnold mit seinen eigenen Helfern derjenige, der heute für die kleinere und grössere Schneeschuhstrecke verantwortlich ist.

## STRECKE VON ZIRKA 15 KILOMETERN

«Eigentlich hatte Planzer Bärli, der ehemalige Wirt vom «Alpääreesli», die Idee gehabt, eine Schneeschuhstrecke anzulegen. Und dann war es der «Gisler Toni», «dr Balmer Toni», der im ersten Winter die Schneeschuhroute aussteckte.» Das war's dann. So übernahm Geni Arnold quasi von Anfang an diesen Job, eine Schneeschuhroute anzulegen. Er begann mit 20 Stangen, die er zur Verfügung hatte. Mittlerweile sind es deren 200 auf einer Strecke von zirka 15 Kilometern. Mitte November 2025, bevor der erste Schnee fällt, setzte Urs Arnold und seine Helfer etwa 140 Stangen. 60 Stangen bleiben in Reserve für alle Fälle, wenn beispielsweise der Föhn über das Haldi hinwegzieht. Die Stangen werden mit Farben markiert, rot und blau, und mit Leuchtbändern versehen, sodass man sie auch nachts mit der Stirnlampe erkennen kann.

## FAMILIENJOB

Geni Arnold, Jahrgang 1947, ist pensioniert. Er war 31 Jahre lang Rottenchef beim Kanton Uri im Werkhof Flüelen. Für die Schneeschuhroute habe



Schneeschuhrouten auf dem Haldi.



Schneeschuhtour auf der Sonnenterrasse. Foto: Erich Herger



Urs und Geni Arnold, Sohn und Vater, Macher der Schneeschuhrouten auf dem Haldi. Foto: Erich Herger



Geni Arnold: «Früher hatten wir zweitweise vom November bis Mitte März Schnee.» Fotos: ZVG

er auch seine Frau eingespannt, sagt er. Sohn Urs, Jahrgang 1968, der beim Amt für Betrieb Nationalstrassen (Baudirektion Uri) arbeitet, helfe gelegentlich der Junior und Kollegen mit. Beide wohnen auf dem Haldi. Insgesamt brauche es für diese Aufgabe etwa fünf Tage im Jahr. Sie hätten gute Erfahrungen damit gemacht. Die Leute schätzten das. «Ich habe nur Lob gehört. Man musste auch mit den Landwirten reden, ob es erlaubt sei. Ich hatte auch ein gutes Verhältnis zu ihnen», sagt Geni Arnold. Zwischenzeitlich mussten auch da und dort die Routen angepasst werden.

Heute sind die Stangen in verschiedenen Depots auf der Strecke verteilt. Das war früher nicht so. Das Material musste von einem Ort mühsam herbeigeschafft werden. Aber es ist noch immer eine strenge Arbeit, die Stangen herumzutragen. «Vom ersten Moment an habe ich darauf geachtet, dass die Schneeschuhrouten nicht durch lawinengefährdetes Gebiet und auch nicht durch allfällige Wildruhezonen führten. Das war ganz wichtig und hat sich auch bewährt», berichtet Geni Arnold. «Früher hatten wir

zweitweise vom November bis Mitte März Schnee. Heute ist es nicht mehr so.»

## ESSEN FÜR DIE HELFERINNEN UND HELFER

Die Schneeschuhrouten werden gut begangen, betonen Geni und Urs Arnold, die letzten Jahre zunehmend. Vor allem an den Wochenenden und auch am Abend. Man könne auch bei der Bergstation der Haldi-Bahn Schneeschuhe mieten. Die Schneeschuhrouten führen auch an den Gastbetrieben vorbei. Das sind das Berghaus Heimat im Oberfeld und Brunos Gästehaus hinter der Kapelle (ehemals Skihaus). Apropos Entschädigung: Die Arbeit geschieht freiwillig. Urs Arnold: «Wir machen das für Speis und Trank. Ende Jahr wird allen Helferinnen und Helfern ein Essen spendiert.» Und wenn sie im Einsatz sind, wird den Helferinnen und Helfern die eine oder andere Getränke Runde offeriert. «Das passt so», meinen sie.

.....



# Triumph unter der Sonne von Kairo

*An den 54. ISSF-Weltmeisterschaften erzielt der Gewehrschütze Fabio Wyrsh die Bronze- im Einzel- und die Silbermedaille im Teamwettkampf. Mit seinen konstanten Leistungen rückt Fabio Wyrsh definitiv ins Visier der Schweizer Sportschützen.*

Fabio Wyrsh: «Die Menschen, das Land, die Kultur ist einfach anders. Kairo ist die Hauptstadt von Ägypten und auch das kulturelle Zentrum der arabischen Welt. Da komme ich mir als Schweizer doch etwas klein vor. Die unglaublich vielen Touristinnen und Touristen verursachen schon auf dem Flughafen ein kaum vorstellbares Wirrwar. Niemand weiss, wo was, wie, wann genau abläuft. Trotzdem funktioniert das Ganze. Noch verwirrender war, dass die arabische Schrift für die meisten von uns unlesbar, aber wunderschön zum Ansehen ist. Besonders ist mir aufgefallen, dass in Ägypten alles gross ist. Der Schiessstand sah aus wie ein Palast. Die riesige Empfangshalle, ähnlich einer Hotellobby, war schon sehr beeindruckend.»

Alle Wettbewerbe, von 10-m- bis zur 300-m-Distanz, fanden in diesen Räumlichkeiten statt. «Apropos Grösse: Allein die Halle für den 10-m-Wettkampf war tatsächlich etwa 15m hoch. Sie übertraf damit die Höhe aller Hallen, in denen ich bis jetzt geschossen habe. Nur die Sauberkeit hinterliess etwas gemischte Gefühle. Trinkwasser darf man nur aus Flaschen konsumieren, ja nichts essen, was nicht abgekocht ist, Früchte unbedingt schälen. Aus reiner Vorsicht habe ich etwas Trockenfleisch mitgenommen, um den ab und zu unsicheren Verpflegungsumständen ausweichen zu können. Spannend waren auch die Menschen vor Ort. Sie sind sehr freundlich, hilfsbereit, machen

aber nichts, oder man bittet sie, etwas zu tun. Die ganze Wettkampfanlage befand sich in Neukairo. Das ist ein Stadtgebiet mit vielen neuen, mehrstöckigen Gebäuden. Interessanterweise gab es kein Verkehrschaos. Wir sahen dort nur wenige Menschen. Reiche Ägypter haben Wohnungen in der alten Stadt. Sie wollen nicht in die neuen Wohnungen. Arme Ägypter können sich die neuen Wohnungen gar nicht leisten.»

## KONZENTRATIONSFÄHIGKEIT

Fabio Wyrsh hat mit seinem Erfolg in Kairo die erste von drei Stufen zu einem Weltmeistertitel erreicht. Weltmeister in einer Sportart wird man ja kaum, indem man Mücken im Sonnenschein zählt. Fabio Wyrsh: «Mücken zählen beruhigt vielleicht, bringt aber kaum sportliche Erfolge. Ich setze pro Woche etwa 15 Stunden für mein Training ein. Körperliches und mentales Training unter kundiger Leitung, viel Disziplin mit Essen und die grosszügige Unterstützung durch meinen Arbeitgeber (Energie Uri AG) haben es möglich gemacht, mich optimal auf die WM 2025 in Kairo einzustellen. Schützen brauchen kaum muskuläre Schnelkraft. Was wir benötigen, ist eine exzellente Konzentrationsfähigkeit und eine sehr genaue Wahrnehmung vom Körper. Schon das kleinste Zucken eines Muskels kann den Erfolg abschliessen. Darum bin ich sehr dankbar, dass mir mein Arbeitgeber ein 70-Prozent-Pensum ermöglicht.



Fabio Wyrsh, der Schütze mit den zwei Medaillen.



Das verschafft mir die notwendige Zeit für eine optimale Vorbereitung.»

## «JEDER ATEMZUG ZÄHLT»

Die optimale Vorbereitung von Fabio Wyrsh zeigte Wirkung. Ungewohnte Temperaturen, sehr hohe Lichtintensität und unberechenbare Windverhältnisse stellten enorme Ansprüche an die Athleten und Athletinnen. «Ich wusste, dass mir in einem hochkarätigen Umfeld ein physisch und psychisch harter Wettkampf bevorsteht. Jeder Atemzug zählt. Beeindruckt dich die Hitze, hast du verloren.»

In verschiedenen Beiträgen wurde eine Fähigkeit von Fabio Wyrsh hervorgehoben. Nach kleinen

und grossen Rückschlägen fand er sofort wieder in den Rhythmus zurück. Das ist ein meisterhafter Umgang mit Druck und führt nicht zuletzt dazu, dass er zu einem vielversprechenden Talent im Schweizer Schiesssport zählt. Da drängt sich natürlich die Frage auf: Wie geht es weiter?

Fabio Wyrsh philosophiert: «Ziele haben führt zu Enttäuschungen, wenn man sie nicht erreicht. Keine Ziele haben führt nirgendwo hin. Für mich wäre es aber sicher toll, eine WM-Silbermedaille, eventuell auch eine WM-Goldmedaille und wenn möglich einen tollen olympischen Erfolg zu erreichen. Der Erfolg an der WM in Kairo löste bei mir ein unglaubliches Gefühl aus, und ich setze alles daran, noch mehr zu leisten.»

## GRATULATION

Die Schweizer Delegation und auch internationale Konkurrenten würdigten Fabio Wyrshs Leistung. Sein Auftritt wurde sogar als einer der präzisesten Wettkämpfe der diesjährigen WM bewertet. Das ist ein Kompliment, das in einem sehr starken Feld aus Weltklasseathleten besonderen Wert besitzt.

Ganz Schattdorf, ganz Uri und die ganze Schweiz wünschen dem jungen, ruhigen und sehr sympathischen Schützen Fabio Wyrsh: Gut Schuss!

Rolf Zraggen



swissshooting.ch

## FABIO WYRSCH

Schattdorf, 27 Jahre alt, Elektromonteuer, begeisterter Sportschütze. Ein Blick auf die Website vom Schweizer Schiesssport Verband ([www.swissshooting.ch](http://www.swissshooting.ch)) zeigte eine eindrucksvolle Erfolgsserie. So erreichte Fabio Wyrsh seit 2014 bis heute national 22 Erfolge, international gar deren 45. Damit ist er Schweizermeister, mehrfacher Europa-Medaillengewinner und nun sogar Bronze- und Silbermedaillengewinner an der Weltmeisterschaft 2025 in Kairo.



# Ein neues Kapitel für den Dorfkern

*Die Sternenkurve und die Bushaltestelle im Dorf von Schattdorf wurden erneuert. Das moderne Strassenbild sorgt für mehr Sicherheit.*

Die Dorfstrasse im Bereich der Sternenkurve präsentiert sich im neuen Kleid. Nach rund fünf Monaten Bauzeit konnte die umfassende Erneuerung zwischen dem Knoten Wyergasse und dem Knoten Schulhausstrasse erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem Projekt ist im Herzen von Schattdorf ein moderner, sicherer und attraktiver Strassenraum entstanden, der den Dorfkern nachhaltig aufwertet.

## AUSGELEGT AUF DIE HEUTIGE VERKEHRSLAST

Die alte Dorfstrasse hatte nach über 50 Jahren Nutzung deutliche Spuren hinterlassen. Risse, Set-

zungen sowie beschädigte Entwässerungsschächte und Leitungen machten eine Sanierung unumgänglich. Heute präsentiert sich der Strassenabschnitt wieder in einwandfreiem Zustand. Der Strassenkörper wurde vollständig neu aufgebaut und auf die heutige Verkehrslast ausgelegt.

Wo immer es die Platzverhältnisse erlaubten, wurden beidseitig 2 Meter breite Trottoirs erstellt, die den Fussgängerverkehr sicherer und komfortabler machen. Zudem wurde die Sternenkurve ausgeweitet, was die Übersicht und Befahrbarkeit insbesondere für Busse deutlich verbessert. Auch die Bushaltestelle im Dorf wurden im Zuge der Arbeiten

neu erstellt und behindertengerecht ausgestaltet. Sie entsprechen nun den aktuellen Standards und ermöglichen einen hindernisfreien Einstieg in die Linienbusse. Ein Beitrag zur Wohnqualität ist der eingebaute SDA-Belag, ein lärmindernder Asphalt, der die Lärmemissionen im Quartier reduziert.

## ERWEITERUNG BIS SCHULHAUSSTRASSE UND NEUE WERKLEITUNGEN

Im Rahmen der Arbeiten wurde auch die Schulhausstrasse bis auf Höhe Mühlegasse saniert. Damit konnten Belag und Entwässerung in diesem Bereich ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht werden. Die abgestimmte Ausführung sorgt für ein einheitliches und gepflegtes Erscheinungsbild im gesamten Strassenraum rund um das Gemeindehaus.

Zusätzlich wurden im Projektperimeter wichtige Infrastrukturen erneuert und ergänzt: 6 neue Strombezugsmöglichkeiten (Elektranten) bieten künftig flexible Anschlüsse für Märkte, Veranstaltungen und temporäre Installationen. Ein neuer Wasserbezugschacht ermöglicht eine einfache Wasserversorgung bei Anlässen oder Reinigungsarbeiten. Zudem wurde ein Einspeisungspunkt für Abwasser erstellt, um die Entsorgung im Bereich der Dorfstrasse langfristig sicherzustellen. Diese technischen Ergänzungen verbessern nicht nur die Versorgungssicherheit, sondern machen den Strassenraum auch vielseitiger nutzbar für zukünftige Aktivitäten im Dorfzentrum.

## GUT KOORDINIERT BAUPHASE

Während der rund fünfmonatigen Bauzeit wurde der Verkehr über eine provisorische Umfahrung auf dem Areal der Liegenschaften Sternen und Metzger

geführt. Dank dieser Lösung konnten die Arbeiten zügig und sicher abgewickelt werden, ohne den Verkehrsfluss im Dorfkern stark einzuschränken. Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Schattdorf, Wasser Schattdorf, dem Ingenieurbüro Centraplan AG, der Gamma AG Bau, Einfachen Gesellschaft Sternen, der Schelbert AG, Elektro Nauer AG, Energie Uri AG, Arnold AG, Swisscom, Cablex und Cabecom und den weiteren beteiligten Unternehmen funktionierte ausgezeichnet. Die Bauarbeiten verliefen planmässig und konnten termingerecht abgeschlossen werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Anwohnerinnen und Anwohnern, Betrieben sowie allen Verkehrsteilnehmenden für ihr Verständnis und ihre Geduld während der Bauzeit. Ihre Rücksichtnahme hat wesentlich zum reibungslosen Ablauf beigetragen.

## AUSBLICK AUF 2026

Im kommenden Jahr folgt die letzte Etappe: Das Trottoir zum neuen Wohn- und Geschäftshaus Sternen wird fertiggestellt, und im Anschluss erfolgt der Einbau der definitiven Deckschicht, ebenfalls mit lärmminderndem SDA-Belag. Damit wird die Neugestaltung der Dorfstrasse im Bereich Sternenkurve vollständig abgeschlossen sein. Mit dieser Erneuerung investiert die Gemeinde Schattdorf in eine zukunftsfähige, sichere und attraktive Verkehrsinfrastruktur – ein sichtbarer Gewinn für das gesamte Dorfzentrum und seine Bevölkerung.

Thomas Gamma

Abteilungsleiter Unterhalt, Werkdienste und Umwelt



Eindrücke aus der Bauphase. Foto: ZVG





# SPORT FÜR ALLE – MACH MIT – BLEIB GESUND

*Einstimmung Coop Gemeindeduell 2026!*



Egal wie alt du bist, egal wo du bist, egal was du machst – wir freuen uns auf Dich. Wir sind überzeugt, dass wir nur gesund bleiben, wenn wir uns regelmässig bewegen. Bewegung fördert den Herz-Kreislauf und stärkt das Immunsystem. Der Körper braucht Bewegung und muss bewegt werden, um gesund zu sein.

**DAS PROGRAMM «SPORT FÜR ALLE»  
JEWEILS FREITAGS IN DER TURNHALLE  
GRÄWIMATT VON 19.00 BIS CA. 21.00 UHR**

Datum	Trainer/in
Freitag, 23.1.26	Oswald
Freitag, 27.2.26	Oswald
Freitag, 27.3.26	Daniela + Oswald
Freitag, 24.4.26	Daniela



Die Bewegungsleiter: Oswald und Daniela.

Jetzt App  
herunterladen!



# Pflege der Wanderwege

Die Wandersaison neigt sich leise dem Ende zu. Schon liegt ein Hauch von Winter in der Luft, und bald werden die ersten Schneeflocken die Berge in ein weisses Schweigen hüllen. Dann verschwinden die vertrauten Pfade unter der glitzernden Decke, und einige Wegzeichen, die den Wandernden den Weg weisen, müssen dem Schneedruck und den Launen der Natur weichen. Mancher Pfeil und Pfosten werden niedergelegt, bevor Lawinen oder Frost ihn brechen.

Mit dem Frühling kehrt das Leben zurück – und mit ihm beginnt die Arbeit von Neuem. In der Gemeinde Schattdorf kümmern sich über 20 engagierte Frauen und Männer um den Erhalt der Wanderwege, damit alle, die die Berge lieben, sicher und unbeschwert ihre Routen begehen können. Doch die Pflege wird von Jahr zu Jahr anspruchsvoller. Veränderte Witterungen, Steinschläge, Bodenerosion und der stetige Tritt unzähliger Wanderstiefel hinterlassen ihre Spuren.

Der Unterhalt ist vielfältig: Hindernisse müssen beseitigt, überwuchernde Äste zurückgeschnitten, Wege ausgebessert und Wegweiser überprüft werden – all das, um Sicherheit und Orientierung zu gewährleisten. Im Frühling dieses Jahres stand eine grössere Herausforderung bevor: die Sanierung der Plattistiege. Nach einem gewaltigen Felssturz musste der Weg zur Burg gesperrt werden. Unter der Leitung von Osci Scheiber, dem verantwortlichen «Wegknecht», arbeiteten Fachkräfte der kantonalen Wanderweg- und Bikeschleife Hand in Hand. Mehrere Kubikmeter Gestein wurden oberhalb der Stiege gelockert und in kontrollierten Abstürzen zu Tal gebracht – ein aufwändiges, aber notwendiges Unterfangen.

Doch nicht immer verlangt die Arbeit solch schwere Eingriffe. Meist gilt es, Hindernisse zu entfernen, Äste und Steine beiseitezuräumen, umgestürzte Bäume zu zersägen oder überwuchernden Farn, Gras und Sträucher zurückzuschneiden. Da und dort wird eine Treppenstufe aus Kastanienholz ausgebessert, ein Wegweiser neu gesetzt oder eine verwitterte Tafel ersetzt – kleine Handgriffe, die in ihrer Summe das grosse Ganze bewahren: ein Wegenetz, das einlädt, die Natur zu entdecken.

Der Wanderwegkommission gehören an: Heinz Keller, Gemeinderat, Osci Scheiber, Hans Müller, Urs Arnold und Manuela Brauchli



Die Sanierung der Plattistiege im Frühling. Foto: ZVG



## Gemeindeverwaltung

### Zentralverwaltung

#### Eintritte

Marina Herger	01.08.2025
Thomas Aschwanden	01.09.2025
Nicola Bissig	01.12.2025
Aida Rosa Quintas Lourenço Fernandes	01.12.2025
Claudia Walker	01.01.2026
Sarah Bär	01.02.2026

#### Austritte

Marie Lecerf	31.08.2025
Iris Mülle	30.08.2025
Alessandro Baldelli	31.07.2025
Daniela Kieliger	30.11.2025
Luzia Zraggen	31.01.2026

### Jubiläen

Thomas Gamma	15 Jahre
Hansueli Baumann-Arnold	15 Jahre
Andreas Zraggen-Arnold	15 Jahre
Dora Theres Herger-Kempf	15 Jahre
Matthias Epp	10 Jahre
Reto Planzer	5 Jahre
André Stadler	5 Jahre

### Schule Schattdorf

#### Eintritte

Irene Suter	01.08.2025
Andrea Gisler	01.08.2025
Mirjam auf der Maur	01.08.2025
Barbara Wipfli	01.08.2025
Sandra Bachmann	01.08.2025
Caroline Wyrsch	01.08.2025
Evelyne Gisler-Gysin	01.08.2025
Corina Kälin	01.08.2025
Nadine Zraggen	01.08.2025
Severin Regli	01.08.2025
Andri Baumann	01.08.2025

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Einwohnergemeinde Schattdorf

**Verantwortlich:** Daniel Münch

**Auflage:** 2700 Exemplare

**Texte:** Erich Herger, Rolf Zraggen, Thomas Gamma,  
Josef Herger, ZVG

**Redaktion:** Büro für Text GmbH

**Fotos:** Erich Herger, Rolf Zraggen, Schule Schattdorf, ZVG

**Design:** HI Schweiz AG

**Druck:** Druckerei Kuster, Schattdorf

**Zustellung:** Haushaltungen der Gemeinde Schattdorf